



Bürgerinitiative Umweltschutz Offenburg e. V.

gemeinnützig - seit 1974

BUO, Spitalstraße 1a, 77652 Offenburg

Mitglied u. a. in folgenden Verbänden:

- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e. V. (BBU)
- Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl e. V. (BAG)

1. März 2020

Pressemitteilung der BUO zur Bewerbung der Stadt Offenburg für die Landesgartenschau (lg, og)

Die Bewerbung der Stadt Offenburg zur Durchführung einer der nächsten Landesgartenschauen in Offenburg stößt allorten auf Zustimmung, gar Euphorie. Oftmals vorgebracht wird das Argument städtischer Entwicklungsmöglichkeiten in Richtung Westen der Stadt („Erlebbarkeit der Kinzig“, etc.), das oftmals noch als „einmalige Chance“, gar als „Jahrhundertchance“ hervorgehoben wird.

Dabei sollte man sich durchaus einmal dem Gedanken öffnen, ob man die von der Stadt für die „lg, og“ aufzubringenden Bemühungen und Mittel nicht anderweitig sinnvoller verwenden könnte. Dabei sollte man sich zuerst einmal ins Bewusstsein rufen, in welchem überaus sensiblen ökologischen Bereich man hier investieren will. Die derzeitige Kinzig und das ganze Kinzigvorland sowie das nähere Umfeld (Flussschleifen, Überflutungsflächen) wurden im mittleren und unteren Laufabschnitt einer brutalen Flussbegradigung unterworfen, vornehmlich um des Hochwasserschutzes und der Landgewinnung wegen. Von der ursprünglichen hohen ökologischen Wertigkeit der Flussauenlandschaft blieb wenig übrig.

Hier will man nun auf einem kurzen Teilstück eine weitere wie immer zu nennenden Renaturierung durchführen, das den Aussagen zufolge überwiegend der Freizeitnutzung unterworfen werden sollte (direkt vor den Toren der Stadt, gute Erreichbarkeit bzw. Anbindung an die Stadt, Einbindung in das städtischen Umfeld, etc.). Das ist schon ein Widerspruch in sich: Es sollen mit relativ hohen Kosten wieder ein - tatsächlich oder vermeintlich - ökologisch hochwertigerer Zustand hergestellt werden mit einem möglichst niederschweligen Zugang für Freizeitnutzung (mit allen Folgen von zu befürchtender

1 von 2

Vermüllung, Vandalismus, etc.). Davon abgesehen, dass das Regierungspräsidium längerfristig sowieso weitere Renaturierungen an der Kinzig plant, angeblich auch im Offenburger Bereich, allerdings ohne Besucherdruck.

Zumindest während des Verlaufs der „lg, og“ dürften die - sicherlich nicht unberechtigten - kommerziellen Interessen der Veranstalter dazu führen, verständlicherweise möglichst viel angeworbenes Publikum in die für diese Zwecke verbauten Kunstlandschaften in diesen sensiblen Zonen zu locken.

Ein weiterer wichtiger Knackpunkt für die BUO ist die Verlagerung des OFV-Stadions, nicht zu sehr dass, sondern das Wie. Wir hatten bereits früher ausgeführt, dass der angedachte neue Standort (Nähe Schaible-Station) einen sehr stadtnahen Grünbereich nicht nur ökologisch, sondern auch sozial völlig zerstört (Kleingärten, Obstwiesen, Ackerland), neue Straßenführungen und Parkplätze weitere Flächen versiegeln und Verkehr anziehen sowie die wohl nicht unbeträchtliche Höhe des Stadionbauwerks den Frischluftaustausch in der Stadt durch den „Kinzigtäler“ beeinträchtigen dürfte. Zu befürchten ist weiterhin, dass ein Neubau gerade an diesem Standort insgesamt mehr Flächen verbrauchen wird als das bisherige, und dies in einem ökologisch sensiblen Bereich. Das kritische Thema Verkehr überschattet sowieso das gesamte LGS-Projekt, schon weil aus Erfahrung zu befürchten steht, dass auch hier dem motorisierten Individualverkehr weitaus höhere Priorität eingeräumt werden dürfte als den öffentlichen Alternativen - Klimadiskussion hin oder her.

Daher fordern wir, ernsthaft darüber nachzudenken, ob man den städtischen finanziellen Beitrag nicht sehr viel besser verwenden könnte, anstatt einen fragwürdigen, nachhaltigen Freizeitdruck in ökologisch sensible Bereich zu erzeugen. So darben nach wie vor zahlreiche soziale Einrichtungen durch finanzielle Engpässe (Pflasterstuben, Frauenhäuser bis hin zu Personalproblemen in Kindergärten).

Vor allem der Klimawandel jedoch dürfte auch unsere Stadt vor enorme Herausforderungen stellen. Hier werden massive Anstrengungen notwendig, um das Leben in der Stadt weiterhin lebenswert zu erhalten. Wir fordern hier Investitionen da, wo die Menschen leben und arbeiten: Beschattungsmöglichkeiten von Gehwegen, Spielplätzen, etc. durch mehr Grünflächen zum Beispiel in Innenhöfen und auf Dächern, mehr Bäume in der Stadt oder Wasserflächen, die kühlende Wirkung haben, Gebäudeisolierungen und dergleichen mehr.

Dabei soll es nicht einfach darum gehen, das Stadtbild zu verschönern, sondern nachhaltig das Wohlbefinden der Bevölkerung in der Stadt erheblich zu steigern. Gerade auch weitere Verdichtungen wie z. B. die Bebauung des Gustav-Ree-Areals müssen durch weitere innerstädtische Maßnahmen ausgeglichen werden, um gewisse Erholungsräume auch in der Stadt zu schaffen. Beim Thema Mobilität sollte sehr viel weniger Individualverkehr die Stadt belasten und deutlich mehr in den öffentlichen Verkehr investiert werden.

Bürgerinitiative Umweltschutz Offenburg e. V. (BUO)